

Seit zehn Jahren gibt es in Nürnberg die „Coolrider“: Schüler sorgen im öffentlichen Nahverkehr für Ruhe und Ordnung

Die Nachwuchs-Ordnungshüter

Hinschauen statt wegschauen! So lautet das Motto der Coolrider. Die jugendlichen Fahrzeugbegleiter machen den Schweg sicherer, schützen Schwächere vor Übergriffen, unterstützen ältere Menschen in ihrer Mobilität, sorgen in schwierigen Situationen dafür, dass allgemeingültige Werte und Normen gewaltfrei durchsetzbar bleiben und verhindern durch ihre Aufmerksamkeit und Zivilcourage Vandalismus in Bussen und Bahnen. Kurzum, sie sorgen für eine bessere Atmosphäre im ÖPNV. Und das mittlerweile seit zehn Jahren. Im Jahr 2002 gingen die Coolrider als Gemeinschaftsprojekt der VAG Verkehrsgesellschaft Nürnberg, der ÖPNV-Akademie, der Nürnberger Schulen und der Polizeidirektion Nürnberg an den Start. Die Projektleitung ist zwischen der ÖPNV-Akademie und der VAG aufgeteilt.

Die VAG ist für die Ausbildung der Schüler in der Stadt Nürnberg zuständig, die ÖPNV-Akademie in der Region sowie für die Ausbildung aller Trainer. Die erste Schule, die sich am Projekt Coolrider beteiligt hat, war 2002 das Martin-Beheim-Gymnasium. Dort wurden die ersten acht Nürnberger Schüler zu Coolridern ausgebildet. Schirmherr des Projekts war damals der bayerische Innenminister Günther Beckstein (CSU). Mittlerweile hat Joachim Herrmann, sein Nachfolger im Amt, die Schirmherrschaft für die Coolrider übernommen.

50 000 junge Fahrgäste

Nürnberg war die erste bayerische Stadt, in der ein Projekt mit jugendlichen Fahrzeugbegleitern installiert wurde. Gründe, sich hier zu engagieren, gab es viele. Rund 50 000 Kinder und Jugendliche nutzen in Nürnberg und der Region den ÖPNV für ihren Schulweg. Und auch wenn sich der ÖPNV über die Jahre als sicherste Alternative für den Weg zur Schule und wieder nach Hause erwiesen hat, kommt es dennoch gelegentlich zu Auseinandersetzungen zwischen Schülern oder zwischen Schülern und Erwachsenen.

Auch Vandalismus schäden gibt es immer wieder. Jugendliche können nach einer entsprechenden Ausbildung helfen, zu einen Konflikte zu entschärfen und faires Verhalten zu fördern sowie Vandalismus und Sachbeschädigung zu vermeiden oder zumindest einzudämmen. Davon profitieren alle: die Verkehrsunternehmen, die Fahrgäste und auch die jugendlichen Coolrider selbst.



Ein Polizeibeamter erläutert Schülern ihre Aufgabe als Coolrider.

FOTO B52

Denn sie lernen Konfliktpotenziale und Gefährdungen zu erkennen und vor allem einzuschätzen sowie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, sich dabei aber niemals selbst in Gefahr zu begeben. In der Ausbildung wird zudem ihr Selbstvertrauen gestärkt.

An der Ausbildung zum Coolrider können Schüler ab dem 13. Lebensjahr teilnehmen. Die Auswahl geeigneter Jugendlicher erfolgt an ihrer Schule. An den beteiligten Schulen wird jeweils einmal im Jahr eine Gruppe neuer Coolrider ausgebildet. Die Gruppen bestehen aus maximal 15 Schülern. Insgesamt durchlaufen die Jugendlichen in zwei Monaten rund 20 Stunden Training, bis sie sich schließlich Coolrider nennen dürfen und ihren Ausweis erhalten. Jede Trainingseinheit wird von zwei erfahrenen Trainern geleitet, außerdem sind immer ein qualifizierter Polizeibeamter und ein pädagogisch ausgebildeter Mitarbeiter der Schule mit dabei. Die beiden Trainer begleiten eine

Gruppe immer durch alle Ausbildungseinheiten. Zu Beginn der Ausbildung gibt es zum Kennenlernen eine Warm-Up-Veranstaltung. Darauf folgt das so genannte Intensivtraining, in dem wichtige theoretische Grundlagen vermittelt werden. Das reicht von der Erklärung der Funktion und Ziele der Coolrider über Erläuterungen zur Gewaltprävention bis zu rechtlichen Komponenten.

Nur zu zweit in Aktion

Dabei wird auch immer wieder verdeutlicht, dass der Selbstschutz der Schüler immer eine übergeordnete Rolle spielt. Sie sollen zwar „Hinschauen statt Wegschauen“ – aber nicht um jeden Preis selbst eingreifen und sich keinesfalls selbst in Gefahr begeben. Außerdem wird in ersten Gruppenaufgaben und Rollenspielen aufgezeigt, wie wichtig es ist, gemeinsam an einem Strang zu ziehen – denn Coolrider sollen nie

alleine auftreten, sondern immer mindestens zu zweit. Es folgen mehrere Trainingseinheiten im Bus, bei denen den Schülern in Rollenspielen beigebracht wird, wie sie Situationen und Gefahren richtig einschätzen können, wie sie sich in welcher Situation verhalten sollten und welche Möglichkeiten sie haben, um deeskalierend zu wirken. Dabei wird von Trainingseinheit zu Trainingseinheit der Schwierigkeitsgrad erhöht. Beim ÖPNV-Tag lernen die Schüler bei einem Besuch des Verkehrsunternehmens kennen. Nach erfolgreich absolvierter Ausbildung bekommen die Schüler bei einer Abschlussveranstaltung an ihrer Schule eine Urkunde und ihren Ausweis überreicht. Danach dürfen sie offiziell als Coolrider auftreten. Für die Zeit nach der Ausbildung gibt es Reflexionstage, bei denen sich die Schüler mit ihren Trainern über Erfahrungen aus dem Coolrider-Alltag austauschen und Themen aus der Ausbildung noch einmal nach Bedarf vertiefen können.

Nach einem Jahr als Coolrider und dem Besuch zweier Reflexionstage wird den Jugendlichen bei der Jahresveranstaltung der Coolrider eine Urkunde für die Ausübung des Ehrenamtes ausgehändigt. Und nicht nur die Ausbildung der Coolrider selbst ist an verbindliche Standards gebunden. Auch die Trainer müssen bestimmte Anforderungen erfüllen. So müssen sie alle grundsätzliche Interesse am Umgang mit Jugendlichen haben und pädagogische Vorkenntnisse sowie Beobachtungsgabe, Empathie und eine besondere emotionale Stabilität mitbringen. Zum Coolrider-Trainer können Verkehrsmeister aus den Verkehrsbetrieben und Sozialpädagogen sowie seit 2011 auch Lehrer ausgebildet werden. Bei den Trainings ist idealerweise immer einer der beiden Trainer bei einem Verkehrsunternehmen beschäftigt und hat somit den Einblick in den Alltag im ÖPNV. Alle Trainer werden schließlich durch die ÖPNV-Akademie ausgebildet und zertifiziert. Um ihren Titel als Coolrider-Trai-

ner behalten zu können, sollten sie mindestens zwei Trainingseinheiten pro Jahr durchführen und regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen. Diese Vorgaben stellen sicher, dass alle Coolrider dieselbe qualitativ hochwertige Ausbildung bekommen. Nicht zuletzt dank dieser hohen Standards in der Ausbildung gilt das Projekt Coolrider als eines der Vorzeigeprogramme in Deutschland. Nachdem es ursprünglich selbst Anleihe bei einem Modellprojekt eines westdeutschen Verkehrsbetriebes genommen hat, dient es heute häufig als Vorlage für andere Projekte mit jugendlichen Fahrzeugbegleitern, die sich noch in Aufbau und Entwicklung befinden.

Augsburg zieht nach

Seit seinem Beginn 2002 ist das Projekt Coolrider kontinuierlich gewachsen. Mittlerweile wurden Schüler von insgesamt 50 Schulen – zehn in Nürnberg und 40 in der Region – aus gebildet. Fast 2400 Schüler haben in den vergangenen zehn Jahren die Coolrider-Ausbildung erfolgreich absolviert. Dabei wächst die Zahl der Schüler, die das Training durchlaufen immer rasanter: Hat es noch sieben Jahre gedauert, bis 2009 die damals 13-jährige Zyneb Al-Rabaki von der Johann-Daniel-Preißler-Schule als 1000. Coolriderin feststand, konnte man bereits zwei Jahre später, also 2011, feiern, dass die zweiten Tausend voll waren. Der 2000. Coolrider war der damals 15-jährige Lukas Holzwarth vom Melanchthon-Gymnasium. 2009 startete auch eine Plakataktion mit Coolridern verschiedener Schulen. Die Inhalte der Plakate spiegeln den Alltag der Coolrider wider – in ihnen treten die acht ausgewählten Schülerinnen und Schüler für einen höflichen und rücksichtsvollen Umgang untereinander ein, sprechen sich gegen Vandalismus und für Sauberkeit aus.

Dass vom ehrenamtlichen Engagement der Coolrider alle profitieren, die mit Bussen und Bahnen unterwegs sein können, ist mittlerweile auch über die Grenzen der Region Nürnberg hinaus bekannt. Durch die Unterstützung Joachim Herrmanns und das finanzielle Engagement der Versicherungskammer-Stiftung wird das Projekt in Zukunft über die Grenzen des Verbunds Großraum Nürnberg hinaus auf ganz Bayern ausgeweitet. Als erstes Verkehrsunternehmen außerhalb der Augsburger Verkehrsgesellschaft zusammen mit der Augsburger Polizei das Coolrider-Programm umsetzen.

> AXEL ERNST

Den MVV-Companion gibt es kostenlos im Apple-Store und im Play-Store

Verspätungen per Smartphone

Über ein interaktives Meldesystem in der Fahrplanauskunfts-App des MVV („MVV-Companion“) können sich Fahrgäste untereinander schnell und bequem über aktuelle Verspätungen von Bussen und Bahnen informieren. Der MVV hat die aus dem Radio bekannte Idee, das genaue Wissen der einzelnen Verkehrsteilnehmer vor Ort – nach dem Motto „Hörer informieren Hörer“ – für die Verbesserung der Verkehrsmeldungen zu nutzen, jetzt unter Einsatz des populären Community-Ansatzes per Smartphone auf den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) übertragen. Benötigt wird lediglich die aktuelle Version des MVV-Companion auf dem Smartphone. Den MVV-Companion gibt es kostenlos im Apple-Store und im Play-Store unter www.mvv-muenchen.de/mobil. Es ist weder Registrierung noch Anmeldung erforderlich. Der MVV-Companion wurde schon 240 000-mal heruntergeladen.

Und so funktioniert der MVV-Companion: Wer eine verspätete Fahrt melden möchte, ruft im MVV-Companion die verspätete Fahrt entweder im Abfahrtsmonitor oder in der Verbindungsauskunft auf und tippt die Fahrt an. Über die Auswahl „leicht verspätet“, „stark verspätet“ oder „ausgefallen“ wird die neue Verspätung gemeldet. Die Eingabe einer Verspätungsmeldung ist nur in unmittelbarer Nähe der Haltestelle möglich. Sofort nach Abgabe der Meldung erscheint bei der betreffenden Fahrt der Hinweis, dass eine „Meldung von Fahrgästen“ vorliegt. Nach Antippen der Meldung erscheint die detaillierte Information, zum Beispiel: „Tram 18 – Fahrgäste melden: In der Nähe von Isartor Richtung Effnerplatz leicht verspätet.“

Ergänzt wird die Verspätungsmeldung durch ein Bewertungssystem in Form von fünf Sternchen. Die maximale Anzahl von Sternchen bedeutet, dass die Meldung

sehr aktuell ist. Mit zunehmender Zeit verliert die Meldung ihre Aktualität, was durch eine abnehmende Anzahl von Sternchen dargestellt wird. Nach Ablauf der Gültigkeit wird die Meldung automatisch gelöscht. Die von Fahrgästen generierten Meldungen können von anderen Fahrgästen bewertet werden. So kann im MVV-Companion die Richtigkeit jeder Meldung von anderen Fahrgästen mit „ja“ oder „nein“ beurteilt werden. Bei positiver Bewertung verlängert sich die Gültigkeitsdauer der Meldung, bei negativer Bewertung wird diese reduziert.

Dieser Service überzeugt auch ÖPNV-Vertreter aus dem Ausland: Das Nahverkehrsangebot im MVV-Raum führt nahezu kontinuierlich internationale Gäste nach München, die sich bei der Verbundgesellschaft über Planung, Organisation und Durchführung des öffentlichen Verkehrs in der Metropolregion München informieren. Nach Abordnungen

aus Dänemark und der Schweiz fand sich nun auch eine Delegation des Ausschusses für Verkehr des britischen Unterhauses mit der Vorsitzenden Louise Ellman ein, um sich über die Systematik und Aufgaben eines Verkehrsverbundes und die aktuellen Entwicklungen im Schienenverkehr zu erkundigen. Derzeit wird in Großbritannien die Studie „Rail 2020“ erstellt, eine Untersuchung über die Zukunft des Schienenverkehrs. Daher standen Fragen zur Finanzierung des Bahnverkehrs, die Umsetzung von Infrastrukturprojekten und Ausschreibungen im SPNV im Fokus der Vertreter des House of Commons. Im Einzelnen stießen dabei die Erläuterungen der Verbundgesellschaft zum Bahnknotenkonzept des Freistaats, und zu zweiten Stammstrecke und zu den Marktentwicklungen seit der Regionalisierung des Nahverkehrs bei den britischen Politikern, auf hohes Interesse. > BEATE BRENNAUER

Eines für Alle!

Als führender Anbieter im Bereich Telematik- und Zahlungssysteme unterstützt INIT Verkehrsunternehmen dabei, ihren Betrieb optimal zu steuern und ihren Fahrgästen einen zeitgemäßen Service anzubieten. Wichtige Instrumente sind hier E-Ticketing, Fahrgastinformation und Anschlusssicherung.

Mit unserem integrierten Konzept führen wir die Prozesse der Betriebssteuerung und des Ticketing in einem mandantenfähigen System zusammen. Eine kostenbewusste Lösung, die großen wie kleineren Verkehrsunternehmen echten Mehrwert bietet.

Für weitere Informationen:
 Jennifer Mede
 Tel: 0721.6100.110
jmede@init-ka.de

www.init-ka.de